



Mariborer Zeitung

Erbitterte Luftkämpfe über dem Kanal

Berlin meldet erfolgreiche Abwehr eines britischen Lusteinbruchsversuches / 17 englische Flugzeuge abgeschossen / Größere britische Luftangriffe auf das belagte Gebiet und auf Westdeutschland / In Düsseldorf fünf Tote und 24 Verletzte / Deutsche Flieger über England / Deutsches Kriegsschiff versenkt in den überseeischen Gewässern 40.000 Tonnen feindlichen Schiffstransports / Bomben auf Malta

Berlin, 6. Februar. (United Press) Wie einem gestern abends herausgegebenen Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros zu entnehmen ist, versuchten gestern einige Kampfformationen der britischen Luftwaffe über den Kanal in den französischen, von den Deutschen okkupierten Luftraum einzudringen. Die Engländer planten einen Angriff auf breiter Basis. Sofort aufgestiegenen deutsche Jäger verwickelten jedoch die Engländer in Luftkämpfe, bevor diese ihr Ziel zu erreichen vermochten. Es kam zu erbitterten Luftkämpfen, in deren Verlauf 17 englische Maschinen abgeschossen wurden. Die Folge davon war, daß die übrigen englischen Flugzeuge kehrmachten und zu ihren Ausgangsbasen auf der Insel zurückkehrten.

Berlin, 6. Februar. (Avala-DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein Kriegsschiff versenkte in überseeischen Gewässern feindlichen Schiffstransport von zusammen 40.000 Tonnen. Damit hat dieses Schiff ein Gesamtergebnis von 110.000 BRT erzielt.

Ein Flugzeug versenkte 440 km westlich von Irland ein bewaffnetes Handelschiff von 4500 Tonnen. Ein weiteres Schiff von 6000 Tonnen wurde an der Ostküste Schottlands vernichtet. Unsere Flugzeuge griffen zwei stark gesicherte Geleitzüge an der Südostküste Englands an. Ebenso wurde ein Flugfeld in der Nähe Londons angegriffen und dort ein Flugzeug auf dem Boden zerstört.

Im Mittelmeeren waren Angriffe der deutschen Flugzeuge gegen die englischen Lufthäfen Lucca und Halfar auf Malta gerichtet. Bomben großen Kalibers zerstörten die Hangars und andere Gebäude auf diesen Flugplätzen. Es wurden zahlreiche Brände hervorgerufen. Ein Munitionslager flog in die Luft.

In der vergangenen Nacht unternahmen unsere Luftkampfgeschwader trotz der ungünstigen Wetterlage einen Angriff auf die Kriegsindustrien in Mittelengland und auf militärisch wichtige Ziele, Flugfelder und Eisenbahnen in Ost- und Südostengland. Mit Erfolg wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen.

Die feindliche Luftwaffe warf in der Nacht zum 5. Februar Brandbomben auf verschiedene Gebiete Westdeutschlands ab. Der angerichtete Schaden ist gering. Wichtige militärische Ziele wurden nicht getroffen. Einzig im Zentrum der Stadt Düsseldorf wurden einige Gebäude getroffen, die durch die entstehenden Brände zerstört wurden. Unter der Zivilbevölkerung waren fünf Tote und 24 Verletzte zu verzeichnen. Der Feind verlor im Lauf des gestrigen Tages drei Flugzeuge. Eines wurde von unseren Jägern zum Absturz gebracht. Drei eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

London, 6. Februar. (Avala-Reuter). Die Ministerien für Luftfahrt und für innere Sicherheit berichten: Feindliche Fliegerverbände warfen in der Nacht zum Donnerstag Bomben auf Ost- und Südostengland sowie auf London selbst ab. Es handelte sich hiebei nicht um Angriffe großer Ausmaße. Es wurde bestimmt, Schaden angerichtet, der aber im großen und ganzen nicht sehr beträchtlich ist.

Auch die Zahl der Todesopfer ist nicht groß.

London, 6. Februar. (United Press) Größere Verbände britischer Bomber, die von zahlreichen Jägern begleitet waren, erschienen in der Nacht auf Mittwoch über den Kanalhäfen sowie über dem übrigen besetzten Gebiet und auch über deutschem Reichsgebiet, wo zahlreiche Ziele mit Bomben belegt wurden. Der Bericht des britischen Luftfahrtministeriums stellt ferner fest, daß sich die britischen Luftangriffe von der Kanalküste bis nach Bordeaux und nach Westdeutschland erstreckten. Es war dies die größte Angriffsaktion der britischen Luftwaffe in den letzten zwei Wochen. Im Laufe der Operationen wurden vier deutsche Maschinen abgeschossen.

Rom, 6. Februar. (Avala-Stefani) Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 243 lautet:

Nordafrika: Beiderseitige Fliegertätigkeit. Die englische Luftwaffe hat Benghasi bombardiert.

Ostafrika: An der Nordfront wiesen unsere Truppen in einem Gegenangriff feindliche Kräfte, die sich unseren Linien genähert hatten, ab. An der Südfront zogen sich unsere Abteilungen nach erbitterten Kämpfen, in denen dem Gegner bedeutende Verluste zugefügt wurden, von einem vorgeschobenen Posten bis zur Grenze des Stefani-Sees zurück. Die Offensivtätigkeit unserer Luftwaffe wird fortgesetzt. Der Feind bombardierte einige Orte in Erythräa, wobei unter den Einheimischen einige Todesopfer zu verzeichnen sind. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Ägäisches Meer: In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf einen unserer Flugplätze ab, wobei geringer Materialschaden verursacht wurde.

Deutsche Fliegerabteilungen griffen die Flugplätze Micabba und Halfar auf Malta an, wobei Flugzeughallen, Gebäude und das Rollfeld selbst getroffen und Explosionen und Brände hervorgerufen wurden.

Athen, 6. Februar. (Avala-Agence d'Athènes). Der Bericht Nr. 102 des griechischen Armeestabes vom 5. d. M. trägt folgenden Wortlaut: Im Laufe des Tages war stellenweise Spähtrupptätigkeit und Artillerietätigkeit zu beobachten. Angriffsversuche der feindlichen Panzerabteilungen wurden abgewiesen.

Bitoli, 6. Februar. (Associated Press). Von der jugoslawisch-albanischen Grenze einlangende Berichte melden, daß in griechischen Kreisen mit dem bevorstehenden Fall der wichtigen italienischen Basis Tepeleni in Albanien gerechnet werde. Erbitterte Kämpfe seien dort im Gange.

Rom, 6. Februar. (Associated Press). Italienische Streitkräfte unternahmen an der Erythräa-Front einige Gegenangriffe und warfen einige britische Kolonnen zurück. In Südalbanien sahen sich aber die italienischen Einheitenentruppen beim Stefani-See nach harten Kämpfen zum Rückzug gezwungen.

maschinellen Einrichtung bedarf, um einigermaßen die Lieferungen für die eigene Wehrmacht, für England und für die übrigen Verbündeten, vor allem für China, bewerkstelligen zu können.

Triumbvirat Petain-Darlan-Laval?

ADMIRAL DARLAN NEUERDINGS NACH PARIS ABGEREIST, UM MIT LAVAL ZU VERHANDELN — MARSCHALL PETAIN SOLL NUR NOCH STAATSCHEF BLEIBEN

Vichy, 6. Februar. (United Press) Admiral Darlan, der engste Vertraute und Mitarbeiter des Staatschefs Marschall Petain ist heute abermals nach Paris abgereist, um die Verhandlungen mit dem gewesenen Vizepremier und Außenminister Pierre Laval fortzusetzen. Wie verlautet, hat Marschall Petain den Entschluß gefaßt, die direkte Einflussnahme auf die Regierungsgeschäfte in Vichy aufzugeben, und zwar zugunsten des Admirals Darlan, der den neu zu errichtenden Posten eines Ministerpräsidenten besetzen soll. Laval soll im Falle einer solchen Lösung die zweite Stelle im Mi-

nisterrat bekleiden. Die Krise der Beziehungen zwischen Berlin und Vichy, die nun schon sieben Wochen andauert, ist nach wie vor ungelöst.

Vichy, 6. Februar. (Ass. Press) Die Rückkehr Pierre Laval, der eine enge Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland fordert, erschien gestern in hiesigen politischen Kreisen im Bereich der Möglichkeit. Auch nach einem zweistündigen stürmischen Ministerrat hielt man den Wiedereintritt Laval in die Regierung von Vichy nicht für ausgeschlossen.

Split, 6. Februar. Vor einigen Tagen explodierte in Budva eine ans Land gespülte Seemine, die sich von ihrer Verankerung losgerissen hatte. Durch die Explosion wurde das Strandhotel Rajković so schwer beschädigt, daß der Hotelier einen Sachschaden von 500.000 Dinar erlitt. Ein gewisser Marinovic und seine 14jährige Tochter Milica sind hiebei ums Leben gekommen. Die Bevölkerung von Budva lebt in ständiger Angst vor solchen aufgespülten Seeminen, da bei Budva gewöhnlich große Seestürme herrschen, so daß die Gefahr des Aufschlags von Seeminen auf den Strand besonders groß ist.

Lissabon, 6. Februar. (Avala-Reuter). Wendell Willkie, der gestern nachmittags mit Flugzeug aus London in Lissabon eingetroffen war, antwortete auf die an ihn gerichteten Fragen bezüglich seiner Eindrücke in England: Ich bin in meinen Erwartungen nicht enttäuscht darüber was ich gesehen habe. Ich sammelte alle erforderlichen Daten, da mir alle bereitwilligst entgegenkamen. Ich konnte gehen, wohin ich wollte. Was ich in Großbritannien gesehen habe, werde ich erst in den Vereinigten Staaten mitteilen. Der frühere amerikanische Präsidentschaftskandidat wird heute mit dem Clipper nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

Nicosia (Cyprn), 6. Februar. (Avala-Reuter). Der Sonderabgesandte Roosevelt, Oberst Donovan, reiste gestern nach Palästina weiter.

Moskau, 6. Februar. (TASS). Der Obersieger der Sowjetunion tritt am 25. Februar zu seiner achten Tagung zusammen.

Amerika liefert zu wenig Flugzeuge

GRIECHENLAND HAT DAS AMERIKANISCHE GESCHENK VON 30 GROOMAN-FLUGZEUGEN ABGELEHNT, DA ES NEUE MASCHINEN WÜNSCHT. — 100 FÜR ENGLAND BESTIMMTE MASCHINEN SOLLEN AN CHINA ABGETREten WERDEN.

Washington, 6. Februar. (Avala-Reuter). Marineminister Oberst Knoblock machte gestern die Mitteilung, daß sich die Vereinigten Staaten bereit erklärt hätten, 30 Grooman-Flugzeuge kostenlos an Griechenland abzutreten. Der griechische Gesandte habe jedoch das Angebot der amerikanischen Regierung abgelehnt, und zwar mit der Motivierung, daß Griechenland neue Flugzeuge benötige. Wie der Marineminister ferner mitteilte, sind Maßnahmen ergriffen worden, auf Grund deren China 100 Flugzeuge erhalten wird, die in amerikanischen Fabriken auf briti-

sche Bestellung gebaut und an Großbritannien noch nicht geliefert worden waren. Die englische Regierung hat sich letzten Endes dazu bereit erklärt, dem Transfer dieser Flugzeuge nach China zuzustimmen. Von 500 Flugzeugen, die die Regierung des Marschalls Tschiangkaischek in Amerika bestellt hatte, werden demnach 100 Maschinen geliefert werden.

Washington, 6. Februar. In neutralen Beobachterkreisen herrscht immer mehr der Eindruck vor, daß die amerikanische Flugzeugindustrie einer totalen Reorganisation und vollkommenen neuen

Politik des nationalen Ausgleichs — Hauptgrundlage der Staatspolitik

Eine Erklärung des Regierungschefs Dragiša Cvetković über die Bilanz der Arbeit der vor zwei Jahren ins Amt eingetretenen Verständigungsregierung

Beograd, 6. Februar. Anlässlich der zweijährigen Amtszeit der Regierung Cvetković, die am 5. Februar 1939 gebildet wurde, wandten sich Vertreter der Beograder Presse an Ministerpräsident Cvetković mit der Bitte, ihnen eine Erklärung über die politische Lage zu geben. Der Ministerpräsident machte folgende Ausführungen:

»Heute, da zwei Jahre vergangen sind seit dem Tage, da ich meine erste Regie-



lung bildete, die, wie Sie wissen, eine sehr bedeutungsvolle Mission hatte, glaube ich Ihrem Wunsche am besten entsprechen zu können, wenn ich einen Überblick über alle wichtigeren politischen Ereignisse gebe, die sich in den beiden letzten Jahren in unserem inneren Leben abgespielt haben.

Die Regierung, die ich am 5. Februar 1939 bildete, hatte eine ganz klar umrissene Aufgabe: mit den außerordentlichen inneren Verhältnissen Schluß zu machen, die in den letzten Jahren unser Land erschüttert und die innere Konsolidierung gestört hatten. Die Verhältnisse waren nicht die Folge zufälliger Begebenheiten in den letzten Jahren unseres gemeinsamen Lebens, sondern die Folge eines Systems, das volle 20 Jahre die Grundlagen unseres inneren Lebens erschütterte. Das Hauptproblem aller dieser außerordentlichen Verhältnisse war in den ungeklärten Beziehungen zu suchen, die zwischen den Serben und den Kroaten in unserem gemeinsamen Vaterland seit seiner Schaffung bestanden.

Deshalb war das Problem selbst um so heikler und seine Lösung nicht so einfach zu finden. Die Regierung, die ich am 5. Februar 1939 bildete, nahm ihre Mission ernst und ging entschlossen an ihre Ausführung. Ich selbst bemühte mich, das beizutragen, was bei allen früheren Versuchen nicht vorhanden war:

mit voller Aufrichtigkeit an die Sache heranzugehen und den Geist des Vertrauens zwischen dem serbischen und dem kroatischen Volk zu schaffen, der in den vorhergegangenen zwanzig Jahren von Grund auf erschüttert war.

Schon meine erste Deklaration in der Skupschtna unterschied sich ganz von allen früheren Erklärungen, die an dieser Stelle bezüglich der Lösung des ganzen Fragenkomplexes unserer Innenpolitik gegeben worden waren. Ich bemühte mich, die Dinge in das richtige Licht zu rücken und bei der Lösung der Fragen die Methoden der Vergangenheit zu vermeiden sowie alles beiseite zu lassen, was die Lösung der Probleme volle zwanzig Jahre in weite Ferne gerückt hatte. Es war mir klar, daß man mit den alten Methoden nicht vom Flecke kommen werde, und daß uns Palliativlösungen, wie man sie häufig versucht hatte, keine Konsolidierung der inneren Verhältnisse bringen würden.

Meine Deklaration bezeichnete klar und deutlich die Lösung der kroatischen Fra-

ge als das Wesentliche. Damals wurden von verschiedener Seite falsche Prognosen gestellt. Während die einen in der Deklaration und den Absichten der neuen Regierung nur die alte Verschleppungstaktik sahen wollten, blickten die anderen skeptisch auf die Möglichkeit eines serbisch-kroatischen Ausgleichs. Die einen und die anderen waren, da sie sich jedenfalls der früher gemachten Erfahrungen erinnerten, von der Richtigkeit ihrer Auffassung überzeugt. Unter deren Eindruck war ich am Anfang selbst am Zweifel, ob diese Prognosen nicht gerechtfertigt seien.

Meine erste Fühlungnahme mit dem Vertreter des kroatischen Volkes Dr. Maček mir den Glauben gab, daß ein Ausgleich möglich sei und daß wir ihn zustandebringen würden? Das, wovon ich zu Anfang gesprochen habe: das Ver-

trauen.

Bei der ersten Fühlungnahme nach dem ersten Gedankenaustausch stellten wir das her, was für einen erfolgreichen Abschluß von Besprechungen unbedingt notwendig ist, nämlich den Geist des Vertrauens. Und nur in diesem Geist des Vertrauens konnten wir in allen Fragen einander nahekommen, obwohl unsere Auffassungen häufig diametral entgegengesetzt zu sein schienen.

Einige Monate später konnten wir unser Werk erfolgreich beenden.

Die Politik des nationalen Ausgleichs ist die Grundlinie unserer Innenpolitik geblieben. Sie ist es nicht nur für uns geblieben, die wir den Ausgleich geschaffen haben, sondern auch für alle, die in irgendeiner Weise an dem

öffentlichen und politischen Leben unseres Landes teilnehmen wollen. Ohne die endgültige Verwirklichung der Ausgleichspolitik kann es nach meiner tiefen Überzeugung keine dauernde, solide und gesunde jugoslawische Gemeinschaft geben. Sie ist eine Bürgschaft in der Gegenwart und sie allein gewährleistet die Zukunft. Wer Jugoslawien gesund und stark will, kann es nur auf dieser Hauptgrundlage der inneren Politik aufbauen, auf der Ausgleichspolitik. Das hat sich besonders klar und deutlich in allen Phasen gezeigt, durch welche in den letzten beiden Jahren unser Land gegangen ist.

Am Tage, da sich die zweijährige Amtszeit meiner Regierung vollendet, schätze ich mich glücklich, erklären zu können, daß diese Politik unser Credo ist und daß wir sie bis zum Ende entschlossen führen werden.«

Spanische Drohungen an die Adresse Englands

DAS FALANGE-ORGAN »ARRIBA« GEISSELT DIE BRITISCHE BLOCKADE-POLITIK, DURCH DIE IN SPANIEN LEBENSMITTELNOT BEWIRKT WURDE.

Madrid, 6. Februar. (Reuter). Das Falange-Organ »Arriba« veröffentlichte gestern einen Artikel, der in diplomatischen Kreisen großes Interesse auslöste. Der Verfasser rückte der britischen Blockadepolitik scharf zu Leibe und wendet sich auch gegen alle diejenigen, die den neuen spanischen Aufschwung von innen wie auch von außen zum Erlahmen bringen wollen. Das Blatt schreibt: »Spanien hat bis jetzt von den Strapazen der Bürgerkriegskämpfe ausrasten können. Es hat den Feinden, die Spanien im Kampfe um seinen Fortschritt behinderten, verziehen. Nun aber müssen wir uns neuerdings um unsere Fahnen scharen.

Wiederum ist der Augenblick gekommen, wo die Tat an die Stelle des Wortes treten hat und wo wir mit einer hartnäckigen Offensive beginnen müssen anstatt mit einer vorsichtigen Verteidigung. Wir müssen dies tun, wenn wir wollen, daß unsere Innen- und Außenlage sich verbessert und wenn wir verhindern wollen, daß Spanien eine Wüste wird, in der die letzten ausgehungerten Reste unserer stolzen Soldaten sich verbergen werden.«

Das Blatt führt dann einige Beispiele an, die den Beweis dafür liefern, daß die englische Blockade in Spanien Lebensmittelangst hervorgerufen hat.

Nach dem Rücktritt des Ministers Bagrjanov

Die Lösung der jüngsten partiellen Regierungskrise in Bulgarien ist nur provisorischen Charakters — Deutschland bedauert den Rücktritt Bagrjanovs, wird sich aber in die Innenangelegenheiten Bulgariens nicht einmischen

Sofia, 6. Februar. (Avala-DNB). Die Nachricht vom Rücktritt des Ministers Bagrjanov hat in bulgarischen Kreisen eine gewisse Überraschung ausgelöst, obwohl man seit der Kritik

Bagrjanovs an der Wirtschaftspolitik der Regierung mit der Regierungskrise rechnete. In unterrichteten Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die interimistische Übernahme des

London und der Krieg



Was die großen Brände in der Londoner City stehen ließen, muß von den Pionieren gesprengt oder eingeschlossen werden.

Ackerbauportefeuilles durch den Ministerpräsidenten Dr. Bogdan Filov nur ein Provisorium sei.

Berlin, 6. Februar. In hiesigen bulgarischen Kreisen wird das Ausscheiden des Ministers Bagrjanov, der in Deutschland besonders große Sympathien genoß, bedauert. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung infolge seines Ausscheidens an Ansehen eingebüßt habe. Erstens sei die Autorität der Regierung Filov durch die von Bagrjanov ausgesprochene Kritik verletzt worden, und zweitens sollte die Regierung zur Gänze neu gebildet werden. Die neue Regierung müßte die wirtschaftlichen und sozialen Reformen im Geiste und in den Intentionen Bagrjanovs durchführen. In diesem Falle wäre sie ein vortrefflicher Vorkämpfer bulgarischer Interessen in einer Zeit, in der in Europa, namentlich aber im Südosten, wichtige Fragen gelöst werden. Obwohl Deutschland seine Sympathien für Bagrjanov offen zum Ausdruck brachte, wird es sich keinesfalls in die Innenangelegenheiten Bulgariens einmischen. Deutschland wird auf indirekten Wege sicherlich auch seine Interessen anlässlich der Umbildung der bulgarischen Regierung zu schützen wissen.

In Berlin wird in diesem Zusammenhang auf einen interessanten Artikel des Reichsausßenministers v. Ribbentrop in der letzten Nummer der Revue »Berlin—Rom—Tokio« hingewiesen. In diesem Artikel wird vom sicheren Siege Deutschlands noch im Jahre 1941 gesprochen, wobei gleichzeitig der Beitritt neuer Staaten zum Dreierpakt angekündigt wird. Im Zusammenhang mit den bereits vorher verbreiteten Nachrichten soll Bulgarien einer dieser Staaten sein.

Hopkins kehrt heim

New York, 6. Februar. (Avala-DNB). Amerikanische Nachrichtenagenturen berichten aus London, daß der Sonderabgesandte Roosevelts, Hopkins, der gegenwärtig in England weilt, seine Mission beendet hat und in einigen Tagen nach den Vereinigten Staaten zurückkehren wird.

Petroleumbohrmaschinen in den Vereinigten Staaten unter Kontrolle

Washington, 6. Februar. (Avala-Reuter). Präsident Roosevelt traf eine Entscheidung, derzufolge alle Maschinen und Vorrichtungen, die zur Sondierung von Petroleumböden erforderlich sind, gemeinsam mit den Verarbeitungsanlagen bezüglich der Ausfuhr unter das Lizenzsystem fallen. Diese Maßnahme wurde getroffen, um das amerikanische Landesverteidigungssystem in seiner Durchführung zu schützen. Das Gesetz tritt nächsten Montag in Kraft.

Bombenanschlag auf den Englischen Klub in Zagreb

Großer Sachschaden als Folge der Explosion / Eine Besucherin des Klubs so schwer verletzt, daß ihr beide Beine amputiert werden mußten / Der Täter ist unbekannt / Sieberhafte Fahndung nach den Urhebern / 100.000 Dinar Ermittlungsprämie

Zagreb, 6. Februar. Am Dienstag um 18.15 Uhr erfolgte in der Lesehalle des hiesigen Englischen Klubs, der seine Räume im Hause des Bildhauers Ivan Meštrović in der Ilica Nr. 12 besitzt — im zweiten Stock befindet sich auch das Britische Konsulat — eine heftige Explosion. Schon die erste Untersuchung ergab, daß vor der Türe, die im ersten Stock zur Lesehalle des Englischen Klubs führt, eine Dynamitpatrone mit außerordentlicher Sprengwirkung explodiert war. Die alarmierte Polizei zersetzte sofort alle Zugänge zu dem genannten Hause. Ueber den Vorfall wurde die nachstehende amtliche Mitteilung durch die Polizeidirektion ausgegeben:

»Am 4. d. M. um 18.15 Uhr explodierte in der Ilica Nr. 12 im ersten Stockwerk vor dem Eingang zum Englischen Klub eine Dynamitpatrone. Die Explosion bewirkte einen bestimmten Sachschaden an den Fenstern und an den Türen des Stiegenhauses. Im Vorräum des Klubs wurde Frau Ing. chem. Nada Schwarz an beiden Beinen sehr schwer verletzt. Anderer Schaden ist nicht entstanden. Die Untersuchung ist im Gange.«

Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Die Türe der Lesehalle wurde zertrümmert und ins Vorräum geschleu-

dert. Dasselbe geschah mit der gegenüber befindlichen Türe der Lesehalle selbst. Insgesamt wurden 39 Fenster zertrümmert, darunter auch solche, die in die Ilica führen. Auch im Stiegenhaus, wo Holzteile und Glassplitter unherliggen, sieht man zahlreiche Spuren der Explosion. Die an Ort und Stelle durchgeführte polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß eine unbekannte Person kurz vor der Explosion mehrere zusammengebundene Dynamitpatronen durch eine langsam abbrennende Zündschnur zur Explosion gebracht hat. Der Attentäter mußte sich im Moment der Explosion bereits auf der Straße befinden haben. In dem Moment der Explosion befanden sich im Vorräum die 58jährige Ing. chem. Nada Schwarz und ihre Bekannte Emma Verona. In einem abgetrennten Raum des Vorräums befanden sich auch zwei Angestellte des Englischen Klubs. Frau Schwarz stand im Augenblick der Explosion neben der Türe. Die zertrümmerten Teile der Türe schleuderten Nada Schwarz in die gegenüberliegende Wand des Vorräums. Emma Verona erlitt nur geringe Beschädigungen. Die schwer verwundete Frau Ing. chem. Schwarz wurde in den Operationssaal der Klinik gebracht, wo ihr jedoch ein Bein

unter dem Knie und das zweite ober dem Knie amputiert werden mußte.

Die Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, an der ein großer Apparat mit mehreren Detektiven beteiligt ist. Auch die technische Polizei arbeitet sieberhaft mit, um die Urheber ausfindig zu machen. Die Untersuchung wird nach mehreren Richtungen hin geführt. Man hofft, den Urhebern der jüngsten Sprengstoffanschläge auf die Spur zu kommen. Die Banatsregierung hat für die Ergreifung der Täter den Betrag von 100.000 Dinar ausgeschrieben.

Die Banatsregierung hat in diesem Zusammenhange folgenden Aufruf erlassen:

»Im Zusammenhange mit den häufigen Terrorakten, die in der letzten Zeit in Zagreb durch Aufstellung von Sprengstoff an öffentlichen Plätzen verübt wurden, besonders aber im Hinblick auf den jüngsten Sprengstoffanschlag in der Ilica 12, wo eine Frau sehr schwer verletzt wurde, ist der Betrag von 100.000 Dinar für denjenigen ausgeschrieben worden, der irgendwelche Angaben zu machen vermag, die den Behörden zur Aufdeckung und Festnahme der Terroristen dienen können.«

zeigte sich in der vergangenen Woche ebenfalls bedeutende Aktivität.

An verschiedenen Abschnitten der albanischen Front werden die Kämpfe mit wechselndem Erfolg geführt. Alle Versuche der Griechen, bis Elbasan, Berat und Valona vorzustoßen, sind gescheitert. Das italienische Oberkommando entsendet ununterbrochen Verstärkungen nach Albanien.

Erläuterungen Cordell Hulls

Washington, 6. Februar. (Avala-DNB) Im Zusammenhange mit den Nachrichten über die bevorstehende Beschaffnahme bzw. vertragsgemäß Übernahme der in amerikanischen Häfen liegenden dänischen Handelschiffe erklärte Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull Pressesprecher gegenüber, daß in dieser Frage seit Monaten Besprechungen geführt worden seien, doch sei man hierbei auf zahlreiche Komplikationen gestoßen. Ein praktischer Plan sei nicht zustande gekommen. Auf die Frage, ob die Roosevelt-Bill die Handhabung der Beschaffnahme dieser Schiffe bieten werde, gab Hull eine negative Antwort. Das Tonageproblem sei eine schwierige Sonderfrage, deren Lösung sehr schwer sei. Am Schlusse dementierte Hull die Meldungen über das bevorstehende Einfrieren der Guthaben der Achsenmächte in USA.

Washington, 6. Februar. (Avala-Reuter) Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull erklärte u. a., daß der Besuch des britischen Botschafters Lord Halifax bei den Führern des Kongresses kein Verstoß gegen die Tradition sei. Hull gab diese Erklärung als Antwort auf eine Forderung des America-First-Komitees ab, welches in diesem Zusammenhange eine Untersuchung mit der Motivierung forderte, daß solche Besuche geeignet seien, auf das Repräsentantenhaus Einfluß zu nehmen.

Wolfshund als Lebensretter

In Ljubljana ereignete sich dieser Tage ein aufsehenerregender Vorfall. Zwei Kinder gingen am Ufer des Ljubljaner Flusses in der Nähe des städtischen Bades spazieren, wobei der 10jährige Knabe ausglitt und in das Wasser stürzte. Das Wasser trug ihn weiter und er drohte schon unterzusinken, da sprang der Wolfshund, der die Kinder begleitete, in den Fluß, packte den Knaben bei den Kleidern und zog ihn an eine seichte Stelle von der ihn die herbeigeeilten Leute ans Ufer zogen.

Großbritannien hat rund 47.000.000, Italien 44.400.000 und Frankreich 42.000.000 Bewohner.

Römische Hinweise zur Lage Englands

Rom, 5. Februar. (Avala-Stefani) Die italienische Presse befaßt sich heute ausführlich mit den Aktionen Deutschlands und Italiens auf allen Kriegsschauplätzen gegen England. In Beprechung der Lage Großbritanniens sind die Blätter der Ansicht, daß die englischen Schiffsverluste nicht mehr ersetzt werden können, da bisher bereits 10 Millionen britischen Schiffsraumes versenkt worden seien. Die amerikanischen Werften könnten den Verlust nicht ersetzen, da sie erst im Ausbau begriffen seien. Eine der Folgen der Rede Hitlers im Berliner Sportpalast sei, daß die Engländer ihren Ton herabdrücken müssen. „Messaggero“ meint, daß auch Churchill nicht mehr so siegesicher auftrete wie bisher und daß er sich auf die Hervorhebung der guten Hoffnung auf die

Zukunft beschränke. Das Blatt unterstreicht ferner die gegenteilige Ansicht der englischen Wirtschaftler und der Militärfachleute über die Lage. Während der Finanzsachverständige der Londoner Regierung Leyton behauptet, daß Großbritannien im Kriege mit den Waffen siegen müsse, da es sonst verloren sei, behauptet General Feller, daß England verloren sei, wenn es nicht auf wirtschaftlichem Gebiete siegt. England könne sich nicht zurecht finden, weshalb auch über die Kriegsziele nichts verlautbart werde. Zwei amerikanische Senatoren sollen offen von Roosevelt gefordert haben, von England die Bekanntgabe der Kriegsziele zu verlangen, bevor man zur Debatte über die Ermächtigungsbill schreite. Es sei kaum anzunehmen, meint der „Messaggero“, daß Roosevelt dieser Forderung stattgeben werde.

Deutsch-englische Polemik

Berlin, 6. Februar. (Avala-DNB) Die deutsche Presse antwortet heute auf die Behauptungen englischer Blätter, daß Deutschland infolge der britischen Aktionen in Afrika einen Zweifronten-Krieg führen müsse. Die Blätter meinen, es handle sich hier um eine typische Parole der englischen Propaganda, die bei der britischen Bevölkerung eine Illusion von der Stärke und der günstigen Lage Großbritanniens hervorrufen bemüht sei. Der „Völkische Beobachter“ schreibt, daß Großbritannien gezwungen sei, seine Kräfte auf alle möglichen Kriegsschauplätze zu verteilen. Es sei keineswegs Deutschland, das an verschiedenen Fronten zu kämpfen habe. Für Deutschland

Russisches Urteil über den Krieg in Afrika und Albanien

Moskau, 6. Februar. (Avala). TASS meldet: In dem Blatte »Trud« schreibt Major Vasiljev über die militärischen Operationen in Nordafrika und Albanien folgendes:

In der vergangenen Woche wickelten sich bedeutende militärische Operationen in allen Fronten in Nordafrika wie auch in Ostafrika ab. Das englische Oberkommando bemüht sich, die entstandene Lage in Afrika und im Mittelmeer mit der höchstmöglichen Verstärkung seiner strategischen Stellungen an diesen Fronten auszunützen. Man muß sich auch die Folgen vor Augen halten, die durch das Auftreten der deutschen Luftwaffe im Mittelmeerraum entstanden sind. Die englischen Truppen hatten die Aufgabe, die Offensive in Libyen und in Eritrea fortzusetzen. Nach der Eroberung Tobruks setzten die englischen mechanisierten Abteilungen ihre Offensivaktionen in Richtung Derna fort. Die Schlacht um Derna war weniger intensiv als jene um Tobruk. Das italienische Oberkommando versuchte, nutzlosen Verlusten auszuweichen und zog aus Derna noch rechtzeitig die dortige Besatzung bestehend aus einer Division, zurück. Auf diese Weise eitgingen diese Truppen der Einkreisung. Italienische Kräfte haben nun Benghasi, den zweitwichtigsten Hafen in

Tripolis, besetzt.

Zu heftigen Kämpfen ist es auch an den Fronten in Ostafrika gekommen. Die englische Offensive begann am 18. Jänner vom anglo-ägyptischen Sudan aus in Richtung Eritrea. Vor Agordat und Barrentu leisteten die italienischen Truppen dem englischen Vordringen energischen Widerstand.

An der Grenze von Kenya und Somali

„Die Vorherrschaft in der Luft wird entscheiden“

DAS ZAGREBER TAGBLATT »HRVATSKI DNEVNIK« ÜBER KRIEGOPERATIONEN IM MITTELMEER.

Zagreb, 6. Februar. Der militärische Mitarbeiter des Tagblattes »Hrvatski Dnevnik« schreibt. Die operative Lage an der libyschen Küste wird von dem Ergebnis des weiteren Auftretens der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte abhängen. Dies wissen und anerkennen alle britischen Luftfachleute, die dem Einsatz der deutschen Flugzeuge im östlichen Mittelmeer größte Bedeutung beimesse-

und eine Verstärkung der britischen Streitkräfte fordern. Der Einsatz der deutschen Luftwaffe könnte das bisher für England günstige Kräfteverhältnis zugunsten der totalitären Mächte ändern. Die Uebermacht und die Vorherrschaft im Luftraum werden entscheiden, wer Herr zur See ist und die in der Luft überlegene Partei wird die feindliche Seeflotte, auch wenn sie stark ist, überwinden können.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 6. Februar

Voller Erfolg des Symphoniekonzertes der Glasbena Matica

EIN AUSVERKAUFTES HAUS UND EIN DANKBARES PUBLIKUM.

Das gestrige große Symphoniekonzert der »Glasbena Matica« gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg, an dem jeder Musikfreund seine Freude haben mußte. Den geräumigen Sokolsaal füllte diesmal bis zum letzten Plätzchen ein dankbares Publikum, das sich gleich von Anfang an mitgerissen fühlte. Die Begeisterung stieg von Punkt zu Punkt der gehaltvollen Vortragsordnung und klang zum Schluß in einen schier nicht enden wollenden Beifallssturm aus. Meister Jiranek, diesmal in schnittigem Frack, führte das Orchester mit seltener künstlerischer Einfühlung und beispielgebender Umsicht zu einem Triumph, wie er ihm schon seit Jahrzehnten nicht beschieden war. Auch Taras Poljanec, der Solist des Abends, war Gegenstand warmer Anerkennung. Das immer wieder Beifall spendende Publikum erzwang sich auch die Wiederholung von Baranović' witzigem »Svatovac«-Kolo. Kapellmeister Hauptmann Jiranek und Prof. Poljanec erhielten schöne Blumensträuße. Eine ausführliche Betrachtung des gestrigen Musikereignisses bringen wir noch von berufener Seite.

Rekord-Schneefall seit vielen Jahren

FAST 300.000 KUBIKMETER SCHNEE IN MARIBOR — VERKEHRSSTÖRUNGEN ÜBERALL

Der Schnee, der in der Nacht zum Dienstag zu fallen begonnen hat, liegt über Stadt und Land durchschnittlich 70 Zentimeter hoch. Eine derartige Schneehöhe ist uns seit mehr als einem Jahrzehnt nicht beschert worden und es kann füglich von Rekordausmaßen gesprochen werden. Gestern abends setzte wieder ein leichter Schneefall ein, der jedoch spätabends ein Ende nahm. Es ist damit zu rechnen, daß wir im laufenden Winter mit dem Schnee noch nicht fertig sind und daß wir noch neuen Schnee erhalten.

Der starke Schneefall hat im Verkehrswesen große Störungen hervorgerufen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auch am Lande die Schneepflüge eingesetzt, um die Straßen halbwegs befahrbar zu machen, doch half dies nicht viel. Die Holzpfüge sind meist nicht breit genug, um genügend breite Schneise anzulegen. Die Mariborer Motorschneepflüge konnten gegen den Schnee nicht aufkommen und wurden so stark beschädigt, daß sie für diesen Winter kaum noch werden wieder in Funktion treten können. Die vier Holzpfüge sind zu leicht und können die unteren Schneeschichten nicht wegräumen.

Die Überlandautobusse verkehren noch immer nicht, weil sie sich durch die Schneemassen nicht hindurchwühlen können. Gestern abends versuchte zwar ein städtischer Wagen sein Glück, mußte aber in den Slovenske gorice bald seine Bemühungen aufgeben und zurückkehren. Heute abends wird der Versuch auf einer anderen Strecke wiederholt werden, ob es gelingt, wird die Zukunft zeigen. Die Züge weisen noch immer Verspätungen auf, doch waren diese gestern geringer als am Dienstag. Die Lokomotiven sind mit Schneepflügen versehen, um die Gleise zu säubern.

Die Bevölkerung beschwert sich, daß die Stadtgemeinde den Schnee nicht rasch genug fortstellt, worunter besonders der Wagenverkehr stark leidet. Wir holten Erkundigungen ein und erfuhren, daß die Menge des auf das Gebiet der Stadt Maribor gefallenen Schnees auf fast 300.000 Kubikmeter geschätzt wird. Den Schnee in wenigen Tagen fortzustellen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Es müßten mehrere Tausend Arbeiter Tag und Nacht damit beschäftigt sein — gegenwärtig sind es an die 200 — um in einer Woche wenigstens die wichtigsten

gebe es gegenwärtig nur eine einzige Front: die gegen England. Was die Briten Krieg an zwei Fronten nennen, ist nach Ansicht des »Lokalanzeiger« nur der Krieg zweier Mächte gegen Großbritannien.

geraben. Der Verschiedene, der sich eines großen Freundenkreises erfreute, war durch viele Jahre hindurch ein eifriges Mitglied der Eisenbahnerkapelle. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Schnitter Tod** hat den hier im Ruhestande lebenden Bahnbeamten Alois Schneideritsch nach langem schweren Leiden dahingerafft. Alois Schneideritsch, der im 60. Lebensjahr stand, erfreute sich ob seines offenen und zuvorkommenden Wesens allseitiger Wertschätzung. Seine Beisetzung findet am 8. d. M. um 16 Uhr in Pobrežje statt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Gewerbehall am 8. Februar 1941 im Sokolna (Universität) Militärmusik

m. Die neuen Telefonverzeichnisse sind eingetroffen und sind am Briefpostenschalter des Hauptpostamtes zum Preis von 13 Dinar erhältlich.

m. **Jahrestagung des Weinbauvereines.** Die Filiale Maribor des Weinbauvereines hält am 16. Februar um 9 Uhr vormittags in der hiesigen Obst- und Weinbauschule ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Jeder Weinbauer ist zur Teilnahme eingeladen, da zugleich die gegenwärtig geltende Winzerordnung einer eingehenden Diskussion unterzogen werden wird. Am Vortragstisch erscheint ein Vertreter der Banatsverwaltung.

m. **Mangelhafte Schneesäuberung in Pobrežje.** In der Nasipna ulica wurde gestern d. Schneepflug auf die Weise gezeigt, daß die begleitenden Männer kurzerhand auf den Pferden ritten, während der unbescherte Pflug hin und her tanzte und vom Schnee in die Höhe gehoben wurde. Natürlich hat eine solche Säuberung keinen Zweck.

m. **Als nächste musikalische Novität** wird im Mariborer Theater Viktor Parmas populäre Operette »Die Amazonen der Zarin« vorbereitet. Die Regie führt Edo Verdonik, während die musikalische Leitung Kapellmeister Herzog inne hat.

m. **200 farbige Lichtbilder aus Dalmatien** wird im Rahmen seines morgigen, Freitag, in der hiesigen Volksuniversität stattfindenden Vortrages über eine Reise von Sibenik nach Ulcinj der bekannte Zagreber Kameramann L. Griesbach zeigen. Wer wirklich Farbenphotos in vollendeter technischer Fertigkeit sehen will, verläßt nicht diese einmalige Gelegenheit. Beginn um 20 Uhr.

m. **Einen russischen Abend** veranstaltet am Samstag, den 15. d. die hiesige »Ruska Matica« im »Narodni dom«. U. a. wirken die Primaballerina Janja Vasiljeva und der Ballettmeister Anatol Zunkovskij vom Beograder Nationaltheater sowie der Pianist Dimitrij Konradi mit. Dem Konzertteil folgt eine Tanzunterhaltung. Beginn um 20 Uhr.

m. **Ein Kurs für Fleischerlehringe** wird von der Fleischerinnung in Maribor kommenden Sonntag, den 9. d. um 14 Uhr in den Räumen der Innung in der Vetrinjska ulica 11-I veranstaltet werden. Das Programm umfaßt die neuesten Gegenstände, die der Lehrling bei der theoretischen Prüfung zu beherrschen hat. Pflicht eines jeden Fleischermeisters ist es, seine Lehringe dazu zu verhüten, diesen Kurs, dessen Besuch unentgeltlich ist, beizuhören.

m. **Entrumpelung der Dachböden.** Im Laufe des Monats Februar wird die Polizei-Feuerwehrkommission die einzelnen Dachböden, Kellerräume und Stiegenhäuser inspizieren und ihre Feuersicherheit überprüfen. Auch wird bei dieser Gelegenheit ermittelt werden, ob die genannten Räume den Vorschriften über den Luftschutz entsprechen. Gleichzeitig werden auch die fer-

ligestellten Luftschutzräume überprüft werden. Die Bewohner werden aufgefordert, etwaige Mängel sofort zu beheben, um auf diese Weise die Arbeit der Kommission zu erleichtern, bzw. mit dem Strafgesetz nicht in Konflikt zu kommen.

m. **Wo bleiben die Schneepflüge?** Es wird uns geschrieben: Trotz des anhaltenden starken Schneefalles konnte man am Dienstag tagsüber nur ganz vereinzelt Schneepflüge sehen. Wo werden dieselben eigentlich eingestellt? In der Vorstadt sieht man davon überhaupt wenig oder gar nichts. Es wäre am Platze, daß bei solchen Schneefällen die vorhandenen Schneepflüge Tag und Nacht eingesetzt bleiben und dies auch in der Vorstadt. Was hilft, wenn der Schneepflug mittags einmal erscheint, wo die Passanten morgens zum Dienste eilen, die Kinder in die Schule müssen usw. und sich den Weg selbst austreten müssen. Speziell in der Vorstadt wird der Fahrweg im Winter auch als Fußweg benutzt. Als Steuerzahler haben wir darauf ein Anrecht und glauben, daß diesem Uebel abgeholfen werden kann. Wenn man im Sommer zur Nachtzeit das Straßenkehren eingeführt hat, kann man auch im Winter — wenn notwendig — zur Nachtzeit mit Schneepflügen arbeiten lassen. Wenn man vom Hausbesitzer pünktliches Reinigen der Gehsteige verlangt, so muß auch die Gemeindeverwaltung mit gutem Beispiel vorangehen.

m. **Der Ballettabend Pilato-Mohar** findet heute, Donnerstag, um 20 Uhr im Theater statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

»PUTNIK«-Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. Prospekte und umgehende Anmeldung bei »Putnik«.

m. Das städtische Apparitionierungsamt teilt mit, daß es von heute an zwei Kanzleien besitzt. Jene für die Ausstellung von Mehlkarten für die Bäckermeister und Kaufleute befindet sich in der Orožnova ulica 2-I. und steht den Interessenten täglich von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung. Die Stelle für die Ausgabe von Nahrungsmittelkarten, für Reklamationen, Anmeldungen usw. ist im selben Hause untergebracht, jedoch Eingang in der Miklošičeva ulica 1, Parterre, rechts. Amtsstunden von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter sowie die Mieter (für die Untermieter) sind verpflichtet, jede Veränderung (Umzug usw.) dem städtischen Apparitionierungsamt, Miklošičeva ulica 1, auf Grund der polizeilichen Ab- oder Anmeldungen unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

m. Der rechtzeitige Umtausch der aus dem Verkehr gezogenen alten Münzen ist rasch vorzunehmen, ehe die hiefür festgesetzte nachträgliche Umtauschfrist verstreckt. Für die Münzen zu 50 Para und zu 2 Dinar läuft die Frist am 16., jene für die Silbermünzen zu 10 Dinar dagegen am 28. Februar ab. Deshalb sind die Geldbestände, auch die Sparbüchsen usw., nachzusehen und die ausrangierten Münzen an den Kassen der Nationalbank, der Steuer- und Postämter, der Hypothekarbank oder der Postsparkasse abzugeben. Die alten Münzen werden noch zum vollen (nominalen) Wert angenommen. Nach Ablauf der Frist haben die Münzen nur noch den Metallwert, der bekanntlich bedeutend geringer ist. Von den alten Münzen besitzen nur noch die Stücke zu 25 Para noch einige Zeit Geldwert. Die Münzen zu 1 Dinar, von denen in unserer gestrigen Folge auf Grund einer irrtümlichen Information die Rede war, haben bereits am 20. Oktober v. J. den Geldwert verloren und sind nur noch als Metallstücke anzusehen.

m. **Einbruchsdiebstahl.** Ein unbekannter Langfinger drang in den Verkaufsladen des Fleischermeisters Jos. Heller in der Vojašnitska ulica ein und ließ 5 Kilo geräucherte Pferdefleisch und 2 Kilo Pferdewürste mit sich gehen.

m. **Gefunden** wurde von der Handelsgehilfin Ivana Beribak in einer Zukerkäckerei eine braune Geldtasche mit

Ein Plaidoyer für unsere Spatzen

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Sperlinge massenweise abgeschossen wurden, weil sie für Besitzer von kleinkalibrigen Gewehren ein willkommenes, im wahren Sinne des Wortes »vogelfreies« Lebendziel abgeben. Über die Spatzen und deren Nützlichkeit herrschen verschiedene Auffassungen. Die kleinen braunen Kerle sind sicherlich kleine Sänger, die uns durch ihr schrilles Gezwitscher zu erfreuen vermöchten. Die Freiheit der Spatzen, die sich ihres proletarischen Daseins in der Vogelwelt nicht im mindesten genieren, ist hinlänglich bekannt und nötigt uns auch einen gewissen Respekt ab. Man kann aber keinesfalls behaupten, daß die Spatzen schädlich seien und deshalb nach Tülllichkeit vertilgt werden müßten. Die Spatzen wiegen den verhältnismäßig geringen Schaden, den sie auf reifen Getreide und in Gehöften verursachen, sehr reichlich dadurch auf, daß sie zu den besten Vertilgern von Raupen, Insekten und anderem Ungeziefer in der Natur zählen. Besonders nützlich sind die Spatzen zur Zeit der Atzung. Die Sperlinge verdienen daher, geschützt zu werden wie alle anderen nützlichen Vögel.

m. **Todesfall.** Nach langerer schwerer Krankheit ist der Werkzeugdrucker der Staatsbahnen i. R. Johann Hoffmann

62.50 Dinar Inhalt sowie einigen Papieren. — Eine silberne Zigarettendose fand die Beamte Anna Kopič in der Aleksandrova cesta. — Beide Gegenstände sind im Fundbüro der Stadtpolizei zu beobachten.

m. Unfälle. Der 16jährige Arbeiter Adolf Repina aus Pobrežje stürzte derart unglücklich, daß er sich den Arm brach. Einen Armbruch erlitt auch die 63jährige Postlerswitwe Maria Škrabl, die auf der Straße ausgeglitten war. Der 13jährige Mittelschüler Karl Marinič zog sich beim Turnen eine Prellung des Armes zu. Die Genannten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 6. Februar, 9 Uhr: Temperatur —7 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Luftdruck 735.3 mm, windstill. Gestriges Maximaltemperatur —0.8, heutige Minimaltemperatur —8.4 Grad, Schneehöhe 66 cm.

Aus Ptuj

Es war eine rauschende Ballnacht...

Ptuj stand vorigen Samstag im Zeichen des nun schon traditionell gewordenen Faschingsfestes des Sportklubs „Ptuj“. Es war wie alle Jahre, man könnte sagen, noch um einiges fröhlicher und animierter als sonst. Trotz der mehr als ungünstigen Verbindungen hatten sich diesmal Volksgenossen aus dem ganzen Draubanat in solch stattlicher Anzahl zusammengefunden, daß wir selbst im Trubel der Gäste von auswärts fast ganz verschwanden. Und was für Gäste! So viel Jugend hat es bei uns auf einem Tanzfeste wohl noch nie gegeben. Die vielen, man muß schon sagen bildsauberen Dirndl in ihren bunten Trachten gaben dem Feste eine fröhlich-sommerliche Note. Da sind selbst den ältesten „Gmoanbauern“ die Zähne lang geworden. Daneben unsere strammen Jungmänner in Leder- und Lodenjoppen. Es war eine wahre Freude! Man konnte es dem Schmunzeln unseres hochverdienten Vergnügungsobmannes Harald Schwab ansehen, daß er mit der Entwicklung der Dinge restlos einverstanden war und wir sind überzeugt, daß er für seine uneigennützige Mühewaltung von so manchem feschen Dirndl mit einem herzhaften Bussel belohnt worden ist.

Den Auftakt zum Feste gab der Einzug des Hochzeitzuges mit Brautpaar, Hochzeitgästen und dem ganzen Hausrat für eine junge Ehe, bei dem gar nichts, aber schon gar nichts fehlt. Und die gute alte Ptujer Kuh, die wir schon seit Jahren kennen, war auch wieder dabei. Es ist eine nette Kuh, wie gesagt schon etwas klapprig und zuweilen recht böckig, obwohl sie kein Bock ist, aber trotzdem erweckt sie immer wieder die Bewunderung aller Gäste. Kaum hatte man das störische Vieh mit Mühe und Not aus dem Saal gebracht, gings los mit dem Schupplatteln, das schließlich in eine wirklich disziplinierte schuhplattlerische Eifersuchtsrauferei ausartete — nein — sagen wir besser ausklang, gewiß eine anerkennungswerte Leistung unserer Dirndl und Buam.

Die Tanzmusik besorgte in schmissiger und flotter Weise die bekannte Wergles-Kapelle aus Maribor. Im Keller wurde indessen von den aus allen Gegenden des Draubanats herbeigekommenen Weidmännern und Sportschützen der Kampf mit dem Kugelstutzen um die Trophäen des Abends ausgetragen. Sieger auf der Fesischeihe wurde Franz Urban, Kaufmann in Bukovci bei Ptuj. Den Damenpreis erhielt Frl. Ilse Hintz aus Maribor. In der Kellebar des Vereinsgauses gab es bei stimmungsvoller Musik, anregender Beleuchtung und feurigen Getränken Höhepunkte der Stimmung, der leider mit dem Glockenschlag 2 Uhr von der heiligen Hermandat ein allzu vorzeitiges Ende bereitet wurde.

Der Sportklub „Ptuj“ hat unter Führung seines rührigen Obmannes Ing. Gelotti heuer wieder bewiesen, daß er nicht nur auf sportlichem Gebiete, sondern auch als Veranstalter geselliger Feste Hervorragendes zu leisten vermag. Der beste Beweis, daß das

II. Kammermusikabend des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes

Dieser am Freitag, den 7. d. M. um 20 Uhr im Musiksaal des KB stattfindende Abend verspricht wie der erste Abend für den Musikverständigen einen erlesenen Genuss. Das Programm bringt uns Mozarts Klaviertrio in B-Dur Op. 15 No. 1, Schuberts herrliches Quintett in A-Dur Op. 114, bekannt unter dem Titel „Forellenquintett“, und zwei Violoncello-Solis mit Klavierbegleitung (Tschaikowskys „Der Schwan“ und von Chopin ein

Nocturno). Ausführende sind: Klavier Maria Podleßník, Violine Dr. Gerhard Galle, Viola M. Schönher, Violoncello Ed. Ferschnig, Kontrabass Dr. Erwin v. Jettmar. Saaleinlaßkarten sind nur für Mitglieder des Kulturbundes gegen Vorweis des Mitgliedsausweises während der Geschäftsstunden bei der Firma Gustav Bernhard, Glaswarenhandlung, Aleksandrova cesta 17, erhältlich.

Der 2. Gulenberg-Lauf

SPORTFREUDIGE BUCHDRUCKER LADEN ZU IHREM WINTERSPORTFEST EIN

Gutenbergs Jünger der schwarzen Kunst werden sich am kommenden Sonntag wieder als Akteure eines Skirennens vorstellen, das bereits zum zweiten Mal auf der meistbegangenen Bachernroute Aussichtswarte—Gasthaus Hoste (Radvanje) zur Durchführung gebracht wird. Unsere Buchdrucker gehören schon seit jeher zu den begeistersten Bergfreunden und damit auch zwangsläufig zu den eifrigsten Skisportlern, die schon wiederholt auch als solche ihr Können unter Beweis stellen konnten. Auch waren es zumeist Buchdrucker, die lange vor dem Weltkriege die ersten Winterwanderungen mit den langen Hölzern unternommen hatten, um auch bei Schnee und Eis ihre sprichwörtliche Wanderlust zu offenbaren. Die Skifahrerei der Buchdrucker reicht somit in die »Urzeit« des Bachernskilaufes zurück, weshalb ihre erneuerte

sportliche Kampfbereitschaft die größte Beachtung der sportlichen und übrigen Öffentlichkeit verdient. Der Lauf trägt auch diesmal propagandistischen Charakter, denn außer der Buchdruckerkonkurrenz geschaffen werden, sodaß der Abfahrtlauf um den Gutenberg-Pokal auch heuer bekannte und unbekannte Meister des Skilaufes als Wettbewerber vereinigt wird: Der Start erfolgt um halb 14 Uhr bei der Aussichtswarte, während das Ziel auf dem Wiesenabhang hinter dem Gasthaus Hoste in Radvanje festgelegt wurde. Die Teilnehmer mögen sich in der Kanzlei der Graphikerorganisation SGRJ. in der Ruška cesta 1 melden. Gäste sind herzlich willkommen! Die Verkündigung der Resultate wird im Rahmen einer geselligen Zusammenkunft im Gasthaus Mihelc-Mautner in Radvanje stattfinden.

Fest glänzend gelungen ist, und der schönste Dank für diejenigen, die für das Arrangement des Bauernballs als verantwortlich zeichnen, war aber die fröhliche Stimmung, die den ganzen Abend hindurch das bunte Bild beherrschte.

p. Petrihov. Der bekannte Sportfischer Martin Peklar fing am vorigen Dienstag in der Drau einen kapitalen Huchen in der Länge von 1.20 Meter und im Gewicht von nahezu 20 Kilogramm.

p. Seinen 75. Geburtstag feierte dieser Tage der allseits geschätzte Schneidermeister Matthias Persil bei voller geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar wirkt noch heute aktiv bei der Stadtkapelle sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr mit, bei welch letzterer er durch viele Jahre hindurch mit viel Opfermut tätig war. Wir gratulieren!

p. Werbefilm für die Bienenzucht. Die Ortsgruppe Ptuj des Slowenischen Bienenzuchtvereines veranstaltete Sonntag den 9. d. um 10 Uhr im Stadttheater eine Filmvorführung, in der der Film »Die Biene Maja« sowie weitere Bienefilme gezeigt werden. Imker sowie andere Interessenten sind eingeladen.

p. Fremdenverkehr. Im Jänner besuchten 198 Fremde unsere Stadt, die hier insgesamt 308 Nächte verbrachten. Hievon waren 105 Ausländer und zwar 74 Deutsche, 23 Holländer, 5 Italiener und 3 Ungarn.

p. Um 7, 218.977 Dinar Tabak wurden in Ptuj im vorigen Jahre verbraucht. An Zigaretten wurden abgesetzt 960 Stück Kosovo, 440 Strumica, 1200 Šumadija, 1020 Mignon, 13.200 Vardar, 35.300 Drina, 56.700 Neretva, 700.000 Morava, 1.165.800 Zeta, 2.099.680 Ibar, 12.938.560 Drava, 191.400 Miriana, 14.800 Hercegovina und 4800 Bled, an Zigaretten Flor de Havanna 59, 5 Perla de Cuba, 610 Regalitas, 590 Trabuko, 12.380 Britanika, 5125 Opera, 8600 Kuba, 3700 Virginia, 29.600 Portorico, 45.300 Brasilika, usw. außerdem an Tabak 5550 kg Trebinjac, 3550 kg Neretva, 55 kg Zetski und 3629 Savski.

Kindliche Frage

»Bist du eine Schauspielerin, Tante?«
»Nein mein Kind. Wie kommst du denn darauf?«
»Vater sagt, wenn du kommst, gibt es eine Szene!«

Mariborer Theater

Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: Tanzabend Erna Mohar und Boris Pilato, Ab. B.

Freitag, 7. Februar: **Geschlossen.**

Samstag, 8. Februar um 20 Uhr: »Verdächtige Person«, Ab. A.

Sonntag, 9. Februar um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Zum ersten Mal.

Bolfsuniversität

Freitag, 7. Februar: L. Griesbach (Zagreb) spricht über eine Reise von Sibenik nach Ulcinj. 200 Farbenphotos.

Ton-Kino

Esplanade - Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der hervorragende französische Spitzenfilm »Unmoral« mit Gaby Sissian, Francois Rosay und Paul Cambo. Ein besonders schöner Problemfilm, den alle erwachsenen Jünglinge und Mädchen ansehen sollten. — In Vorbereitung der erstklassige deutsche Film »Yvette« (Die Tochter der Kurtisane), nach dem gleichnamigen Roman Guy de Maupassants, mit Käthe Dorsch und Albert Matterschock in den Hauptrollen.

Burg - Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der köstliche Lustspielschlager »Hurra, ich bin Papale« mit Heinz Rühmann und Carola Höhn. Die einzige dastehende Komik Rühmanns, sein natürlicher Humor, kulminieren in diesem Stück. Eine Menge schöner Frauen ergänzen diese brillante, lustige Komödie der Saison. — Ab Samstag »Ihr erstes Rendezvous« mit Deanna Durbin.

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag »Die Rose aus der Großstadt«. Ein Millionen-Großfilm von großer Liebe, die sich durch den Labyrinth der Volkschwächen den Weg zum Endsieg bahnt. Eine Unzahl populärer Gesangsschlager und drei Filmstars: Tyrone Power, Alice Faye und der unvergängliche Interpret des Sonny-Boy-Liedes Al Jolson. Stimmung, Humor, Tanz und sprudelnde Musik.

Radio-Programm

Freitag, 7. Februar.
Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Pl. 13.02 RO. 17.30 Klavierkonzert Silvia Hrašovec. 18.10 Erziehungsvortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Prelovec-Abend. 21.30 Tanzmusik. — Beograd, 12 Aus Operetten. 17.25 Volkslieder. 19 N., Nationalvortrag. 19.40 Volkslieder der Moslims. 20.25 Sinfoniekonzert. — Prag, 15.45 Volkslieder. 20 Tschechische Musik. — Sofia, 12.50 Tanzmusik. 18 Russische Romanzen. 19.50 »Evgenij Onjegin« von Čajkovski. — Beromünster, 19.40 Tanzmusik, 21 Brahms-Werke. — Deutsche Sender, 13.15 Leichte Musik. 15, 18 und 21.15 Unterhaltungsmusik. 23.15 Tanzmusik.

Das Wetter

Wetterbericht für Freitag:

Vorwiegend bewölkt, unbeständiger Wettercharakter.

Hundert der Schüler durchgefallen und 60 vom Hundert haben das erste Semester bestanden. 7 Schüler der ersten Klasse mußten die Anstalt verlassen. Am Ersten Realgymnasium, wo nahezu doppelt so viel Mädchen als Knaben sind, ist also der Lernerfolg besser!

c. Kino Union. Heute, Donnerstag, zum letztenmal der Südseefilm »Die Paradiesinsel« in spanischer Sprache. — Ab Freitag der deutsche Lustspielfilm »Marguerite«: 3. mit Gusti Huber, Theo Lingen, Hermann Thimig, Franz Schafheitlin, Richard Romanowsky, Hans Holt, Grete Weiser und Anni Rosar. Eine höchst unterhaltsame Angelegenheit, die zu besuchen niemand versäumen soll.

Jamaikas Glühkäfer leuchten so stark, daß sech. Stück von ihnen, in ein Glas gezeigt, eine Lampe unnötig machen.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsche landwirtschaftliche Maschinen für den Südosten

Fa. Berlin, Feber. Die im Vertrag vom 4. Dezember 1940 zwischen Deutschland und Rumänien verabredete Zusammenarbeit auf einer großen Zahl von Wirtschaftsgebieten hat für die Landwirtschaft konkrete Formen angenommen. Innerhalb des rumänischen Zehnjahresplanes sollen für die Anschaffung und die Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen rund 30 Milliarden Lei (600 Mill. Mark) aufgewandt werden. Die erste Lieferung in Höhe von 1000 Traktoren wird bereits in aller nächster Zeit durchgeführt werden. 300 von diesen Traktoren sollen vom rumänischen Landwirtschaftsministerium an Landwirtschaftskammern und landwirtschaftliche Zentralen abgegeben, die übrigen 700 dem landwirtschaftlichen Genossenschaftsinstitut zur Verfügung gestellt werden. Die Genossenschaftszentrale wird die Maschinen den Grundbesitzern und Bauern zu einheitlichen Kreditbedingungen abgeben. Hierbei wird an dem Grundsatz festgehalten, daß die Kaufsumme innerhalb von 4 Jahren getilgt sein muß. Die Maschinenlieferung wird von drei bedeutenden deutschen Fachunternehmungen, Lanz, Hanomag u. Deutz, durchgeführt.

Die Art, wie der rumänische Staat die in Deutschland zu kaufenden Landmaschinen an die Interessenten weitergibt, läßt erkennen, daß man den geringen Grad der Erfahrung der bäuerlichen Bevölkerung Rumäniens bei der Verwendung moderner Maschinen und Geräte voll berücksichtigen will. Damit wird vermieden, daß die wertvollen Maschinen durch Bedienungsfehler oder durch mangelnde Pflege schnell reparaturbedürftig u. vorzeitig unbrauchbar werden. Selbstverständlich werden die dazwischengeschalteten Stellen, also die Landwirtschaftskammern, die landwirtschaftlichen Zen-

tralen und das Genossenschaftsinstitut, die Benutzer der Maschinen eingehend zu unterweisen und für geeignete Reparaturwerkstätten Sorge tragen müssen. Man wird annehmen dürfen, daß die zunächst mit Maschinen ausgestatteten ländlichen Betriebe in Rumänien die erworbenen Kenntnisse an andere Betriebe weitergeben, so daß die Zeit bis zur vollen Beherrschung der neuen landwirtschaftlichen Produktionsmittel beträchtlich verkürzt wird.

Ahnlich wie in Rumänien liegen die Dinge in den anderen Agrarstaaten der unteren Donau, insbesondere in Jugoslawien und in Bulgarien. Eine intensive Bewirtschaftung des Bodens ist die Voraussetzung für die Beseitigung des Unterverzehrs in den breiten landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten dieser Länder. Trotz des besseren Bodens liegen die Hektarerträge dort kaum auf der Hälfte der in Deutschland und anderen landwirtschaftlich intensiven Erträge. Selbstverständlich darf die Versorgung der südosteuropäischen Länder mit landwirtschaftlichen Maschinen nicht dazu führen, daß die zur Zeit bestehende Verteilung der Kulturen unverändert erhalten bleibt. Wenn auch das Jahr 1940 eine geringe Weizenernte und damit einen Weizenmangel gebracht hat, so wird doch auf die Dauer gesehen der Brotgetreideanbau in Rumänien und in anderen Donauländern zugunsten des Futtermittel- und Ölsaatenbaus eingeschränkt werden müssen. Das Problem der richtigen Ausstattung dieser Länder mit den verschiedenen Arten von landwirtschaftlichen Maschinen wird aber erst nach einigen Jahren akut, wenn zunächst einmal der dringendste Bedarf an Maschinen für den Körnerbau befriedigt sein wird.

sten Hälfte erhielt Kroatien 860, von der neuen aber werden 600 Stück auf dieses Banat entfallen. Hauptsächlich handelt es sich für Gummireifen für Lastautos und Autobusse. In Slowenien wird die Zuteilung die Banatsverwaltung vornehmen.

× **Vor Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien.** Zwischen Jugoslawien und Spanien werden Besprechungen zwecks Aufnahme von Verhandlungen eingeleitet, die den Zweck haben, einen neuen Handelsvertrag abzuschließen. Vor dem Bürgerkrieg lieferte unser Staat bedeutende Waren-

mengen nach Spanien, vor allem Holz und verschiedene Holzerzeugnisse. Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurden unsere Forderungen in der Höhe von mehreren Millionen Dinar blockiert. Jedenfalls wird bei den Verhandlungen unsererseits darauf gedrungen werden, daß ein Teil der Rechnungen für jugoslawische Waren in Spanien mit den eingefrorenen Forderungen beglichen wird.

× **Ausgleich:** Alois und Barbara Zelenka, Gärtner in Celje, Anmeldungsfrist bis 25. Februar, Tagsatzung am 3. März um 9 Uhr beim dortigen Kreisgericht.

× **In Liquidation** ist die Anschaffungsgenossenschaft der Arbeiter, Angestellten und Gewerbetreibenden, r. G. m. b. H. in Maribor, getreten.

Sport

Celje als Heerlager des Skisports

VOM 7. BIS 9. FEBER TREFFEN DER SKILÄUFER SLOWENIENS

Celje, die sportfreudige Sannstadt, wird zum kommenden Wochenende voll und ganz im Mittelpunkt des Skisports Sloweniens stehen. Von fern und nah werden Skiläufer herbeieilen, um den Aufbauwillen des Skisports in Slowenien zu manifestieren. Im Rahmen dieser Skifesttage sollen auch alle nationalen Skilaufmeisterschaften zur Entscheidung gebracht werden, sodaß man tatsächlich wird die Besten des heimischen Skisports vereint begrüßen können. Den Ehrenschutz haben Kriegsminister Armeegeneral Pešić, Minister Dr. Krek, Minister Pantić und Divisionsgeneral Štefanović übernommen, während sich das Ehren- und Arbeitskomitee aus illustren Persönlichkeiten unseres öffentlichen und Sportlebens zusammensetzen. Die Wertkampf-

folge bringt die Meisterschaften von Slowenien in der klassischen und in der nordischen Kombination sowie in allen Jugenddisziplinen, eine Viererkombination für Langlauf, Sprunglauf, Abfahrt und Slalom, eine Sonderslalomkonkurrenz für Damen und die Eislaufmeisterschaft von Slowenien. Die Teilnehmerzahl hat bereits 500 überschritten, sodaß mit einem noch nie dagewesenen Massenauflauf zu rechnen ist. Für alle auswärtigen Teilnehmer wurde auf Grund des Ausweises k-18 eine 50%ige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt. Auch für Unterkunft und Verpflegung ist bestens und billigst vorgesorgt. Anderwärtige Veranstaltungen sind im Sinne einer Verlaubung der Verbandsleitung an diesen Tagen verboten.

Schweden — Langlaufsieger

NUR COMPAGNONI UND BERAUER UNTER DEN ERSTEN ZEHN — CHRISTL CRANZ UND JENNEWIN SIEGEN IN DER ALPINEN KOMBINATION

Der klassische 18-Kilometer-Langlauf konzentrierte wiederum das gesamte Sportinteresse auf die FIS-Kämpfe in Cortina d'Ampezzo, wo gestern die Nordländer einen ihrer größten Erfolge errangen. 86 Läufer waren auf die Bahn gegangen, die alsbald der Schauplatz dramatischer Kämpfe wurde. Der Schwede Dahlquist, der nahezu als letzter gestartet war, überholte Läufer auf Läufer und ließ schließlich eine Zeit heraus, die eine der besten ist, die jemals über 18 Kilometer erreicht worden sind. Ihm folgte das finnische Aufgebot mit dem berühmten Kurjikala an der Spitze, der selbst den zweiten Platz belegte. In die Front der Nordländer arbeiteten sich nur der Italiener A. Compagnoni und der deutsche Weltmeister G. Berauer vor, die den vierten und den neunten Platz an sich rissen. Demetz (Deutschland), der große Gegner Smolejs, blieb diesmal am 14. Platz. Die Resultate waren: 1. Dahlquist (Schweden) 1:05.25, 2. Kurjikala (Finnland) 1:07.35, 3. Silvertoinen (Finnland) 1:08.13, 4. A. Compagnoni (Italien) 1:08.15, 5. Forfet (Finnland) 1:08.23, 6. und 7. Pahlin und Johansson (beide Schweden) 1:08.38, 8. Matsbo (Schweden) 1:08.58, 9. Berauer (Deutschland) 1:09.08, 10. Lauronen (Finnland) 1:09.16

In der Gesamtwertung der alpinen Kombination wurde die Weltmeisterschaft wiederum von Christl Cranz und Pepi Jennewein gewonnen. Die Reihung lautet: Männer: 1. Jennewein (Deutschland) 404.2, 2. Marcellini (Italien) 405.1, 3. Chieroni (Italien) 407.4, 4. Rudi Cranz (Deutschland) 407.6, 5. Rominger (Schweiz) 412.8. Frauen: 1. Christl Cranz (Deutschland) 406.2, 2. Seghi (Italien) 424.7, 4. Proxauf (Deutsch-

land) 430, 4. Grassegger (Deutschland) usw.

Bei der »Sokolska kočka« kommen am kommenden Sonntag Skilanglaufkämpfe zum Austrag und zwar tragen die Frauengruppen einen Abfahrtslauf auf der 2 Kilometer langen Strecke Ruška—Sokolska kočka aus, während die Männer einen Slalomlauf absolvieren.

Ungarn—Finnland 8:0. In Helsinki wurde der Tenniskampf Ungarn—Helsinki mit einem 8:0-Sieg der Ungarn abgeschlossen. Anschließend fand ein Schaukampf zwischen Asboth und Gabori statt, der bei den Zuschauern helle Begeisterung auslöste.

Im Moskau legte der Russe Korešov 100 Meter Crawl in 59.6 zurück, eine Zeit, die in Europa schon seit 1939 nicht erreicht worden ist.

Die Radfahrer-Balkaniade 1941 wird in Sofia ausgetragen. Unter den Startenden werden sich auch Jugoslawiens Radfahrer befinden.

Arno Kölblin, einer der Anwärter des Europa-Boxchampionats, schlug in Hamburg Werner Seele in der vierten Runde k.o.

Entschuldigung

»Warum haben Sie die Geldbörse nicht abgegeben?« fragte der Richter.

»Als ich sie am Abend gefunden habe, war es zur Ablieferung zu spät, und als ich am andern Morgen kommen wollte, war nichts mehr drin.«

Boshaft

»Ich gelte als eine der ersten Sängerinnen der Welt!«

»So alt sind Sie schon?«

Hollands Agrareraugnisse und Handwerk auf der Reichsmesse Leipzig

In dem Bestreben, sich mehr und mehr den neuen Gegebenheiten anzupassen, werden die Niederlande in einem gegen die vergangenen Jahre wesentlich vergrößertem Umfang auf der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 (2. bis 7. März) erscheinen. In zwei getrennten Ausstellungen im Ring-Messehaus wird ein Überblick über die niederländische Wirtschaft und über die Leistungen des niederländischen Handwerks vermittelt. Die erste im Erdgeschoß des Ring-Messhauses durchgeführte Ausstellung wird vom niederländischen Wirtschaftsnachrichtendienst betreut, der die vielfältige Agrarproduktion des Landes in wirkungsvoller Weise zur Geltung bringt und daneben Hinweise auf die Wirtschaftskraft des Landes vermittelt. In dieser Ausstellung werden von ihm auch allgemeine Auskünfte erteilt. Der Rotterdamer Hafen unterhält hier ein eigenes Informationsbüro.

Die zweite Ausstellung der niederländischen Wirtschaft gibt ein Spiegelbild des handwerklichen Schaffens. Die im Herbst 1940 begonnene Herausstellung des niederländischen Handwerks auf der Reichs-

messe Leipzig erfährt einen weiteren Ausbau. Diesmal werden etwa 40 führende Handwerksbetriebe an der Messe teilnehmen und ihre technisch und geschmacklich hochstehenden Arbeiten anbieten. Ein breiter Raum innerhalb dieser Abteilung nehmen die Erzeugnisse der Keramik ein, an deren Spitze das bekannte Delfter Porzellan genannt zu werden verdient. Aus dem Werkstoff Holz werden sowohl die bekannten Holzschuhe als auch gute Drechsler- und Schnitzarbeiten gezeigt. Handwebereien zeigen geschmackvolle Muster, die durch Stickerei, Tücher, Kleider und Trachten ergänzt werden. Die Handschmiedekunst wird ebenso wie Silber- und Emailarbeiten mit edlen Stücken vertreten sein. Schließlich sind noch Buchbindererzeugnisse und Kunstdrucke zu erwähnen.

× **Eine Verteilungsstelle für Wolle.** Wie man in Erfahrung bringt, soll demnächst in Beograd eine Verteilungsstelle für Wolle von der Textilindustrie gegründet werden. Bei der Organisation dieser Verteilungsstelle wird jene für Baumwolle als Vorbild dienen. Vielleicht werden sogar beide Verteilungsstellen zusammengeschlossen werden.

× **Pflüge, Weingartenspritzen und landwirtschaftliche Maschinen** werden von der Prizad und der Pogod bis auf weiteres umsatzsteuerfrei eingeführt, wenn diese Artikel zur Förderung der Landwirtschaft beschafft werden, was seitens des Ackerbauministeriums oder der Zagreber Banatsverwaltung, die die Aufsicht über die Durchführung der neuen Verordnung führen, bestätigt werden muß.

× **Die zweite Partie französischer Gummireifen** wird in den nächsten Tagen in Jugoslawien eintreffen. Es handelt sich um die zweite Hälfte des uns für jugoslawische, schon früher gelieferte Waren zugestandenen Kontingents von 2200 Reifen. Von der er-

Portugals Geerüstung

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Portugal und Spanien sind heute noch die einzigen europäischen Länder, die Abfahrten nach Amerika bieten. Die beiden portugiesischen Reedereien, die »Compania Nacional Navegacão« und die »Compania Colonial Navegacão«, haben ich entschlossen, einige ihrer größeren Schiffe, die zwischen 6000 und 9000 BRT fassen, in den Amerikadienst einzustellen. Nach den letzten Nachrichten wurden mit ihnen 1940 rund 25.000 Personen über den Ozean verfrachtet. Auch der Weg der amerikanischen Clipper-Flugzeuge führt von New York nach Lissabon. Schon aus dieser in der Hauptsache durch die geopolitische Lage Portugals bedingten Tatsache hat das Land ein Interesse daran, seine Neutralität nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Im Weltkriege war Portugal unter dem von London ausgelübten Druck im Jahre 1915 an der Seite der »westlichen Demokratien« in den Krieg getreten. Seit 1926 hat sich jedoch in Portugal eine Entwicklung vollzogen, die von allen Kenntern des Landes als geradezu erstaunlich bezeichnet wird. Am 9. Juli 1926 errichtete der General Oscar de Fraga Carmona die Militärdiktatur und wurde 1928 Staatspräsident. Er hat sich allen Wider-

ständen zum Trotz bisher an der Macht behauptet. Der Professor der Finanzwissenschaften an der Universität Coimbra, Dr. Antonio de Oliveira Salazar, übernahm das Finanzministerium und bald darauf auch die Ministerpräsidentschaft. Mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet, führte Salazar, die Seele des »Neuen Staates«, sein Werk der Rettung des Landes durch. Von hoher staatl. Auflassung getragen, ordnete er die Staatsfinanzen und schuf eine neue portugiesische Staatsverfassung, die auf autoritären Grundsätzen ruht. Im spanischen Bürgerkrieg erhielt die traditionelle Freundschaft zwischen Portugal und England eine erhebliche Trübung, indem Portugal die diplomatischen Beziehungen zu Spanien abbrach und General de Franco Hilfe leistete. Es mußte sich dafür heftige englische Vorwürfe gefallen lassen. Bei den Neuwahlen 1938 erhielt die Regierung Salazar 83,6% der abgegebenen Stimmen.

Kurze Zeit nach der Machtergreifung durch Carmona und Salazar wurde durch das Flottenbauprogramm vom 17. Juli 1930 damit angefangen, die vollkommen überalterte portugiesische Kriegsmarine von Grund auf zu erneuern. Dank dieses, zielbewußt und nur mit geringfügigen Ab-

weichungen durchgeführten Flottenbauprogramms verfügt Portugal schon heute über 21 moderne Einheiten, darunter 5 Zerstörer und 3 Unterseeboote, zu denen noch eine Reihe älterer Kanonenboote, Flugkanonenboote, Wachboote und Troßschiffe treten. Ein Teil der Schiffe ist bereits auf der Staatswerft in Lissabon gebaut. Das durchaus verständliche Bestreben der Portugiesen geht offenbar dahin, sich möglichst vom Auslande unabhängig zu machen. Schon im Haushalt von 1936 waren Mittel zum Ausbau von Alfete, am südlichen Tajo-Ufer gegenüber von Lissabon gelegen, zum Marine-Hauptarsenal und zum Bau von Seeflugzeugen und Motor-Schnellbooten vorgesehen.

Mit der Fertigstellung der weiteren im Bau befindlichen oder bewilligten Fahrzeuge im Rahmen des Flottenbauprogramms wird sich die heute schon vorhandene politisch-strategische Bedeutung der portugiesischen Flotte erhöhen. Ihr Ziel ist, Lissabon und die Seeverbindungswege von den portugiesischen Häfen des Festlandes nach den Azoren, Madeira u. den Kapverdischen Inseln zu sichern und den Besitz der Kolonien durch eine moderne Flotte besser schützen zu können, als dies früher der Fall war.

die Schraubenwellen an den Landungssteg klatschen.

Das Land Norwegen ist unberührt geblieben. Nur etwas heller klingt das Lied der Arbeit in den Kontoren und Werkstätten.

Von Kriegsberichter Jost Pfleghaar.

Ehegebote für Hindus

In den heiligen Schriften der Hindus finden sich die folgenden Gebote für Ehefrauen: 1. Die Frau soll keinen anderen Gott auf Erden haben als ihren Gemahl. 2. Wenn auch der Gatte alt, roh und abstoßend ist und sein ganzes Hab u. Gut mit anderen Frauen verbringt, so soll die Gattin ihn trotzdem wie ihren Herrn, ihren Gott behandeln. 3. Ein weibliches Wesen ist zum Gehorsam geschaffen, in jeglichem Lebensalter: als Mädchen soll sie sich vor ihrem Vater neigen, als Frau vor ihrem Gatten, als Witwe vor ihren Söhnen. 4. Eine verheiratete Frau darf nicht an einem Tisch mit ihrem Gatten speisen. Sie fühle sich geehrt, wenn sie in seiner Nähe essen darf. 5. Lacht der Gatte, so soll auch seine Frau lachen; klagt er, so soll auch sie klagen. 6. Jede Ehefrau, gleichviel welcher Lebenslage, soll jeden Morgen das Haus fegen, das Geschirr waschen und selbst die Lieblingsgerichte für ihren Ehemann kochen. 7. Um dem Gatten zu gefallen, soll die Frau an jedem Morgen ein kaltes Bad nehmen, dann eines in safrangebräntem Wasser. Sie soll sich sorgfältig das Haar kämmen, die Augenbrauen mit Antimon bestreichen und auf ihre Stirn ein Zeichen in roter Farbe malen. 8. Ist der Gatte abwesend, so soll seine Frau auf dem Boden schlafen und darf sich nicht putzen. 9. Kehrt der Gatte heim, so soll die Frau ihn ehrfurchtsvoll begrüßen und ihm sofort Rechenschaft ablegen über ihr Verhalten, ihre Reden und auch über ihre Gedanken. 10. Wird sie von ihrem Gatten gescholten, so sei sie ihm dankbar für die Vorwürfe. 11. Wird sie von ihm geschlagen, so muß sie das geduldig hinnehmen, dann seine Hände ergreifen und respektvoll küssen und ihn um Verzeihung dafür bitten, daß sie seinen Zorn erregt hat.

Was sagen die europäischen Frauen zu solchen Geboten?

Zehntausendjähriger Prozeß in neuer Blüte

Der Niemandswald von Felsövisö noch immer ohne Herrn.

In Ungarn ist durch die Wiedereingliederung der siebenbürgischen Komitate das Interesse an einem Prozeß wieder wahr geworden, der dort bereits seit 88 Jahren schwelt.

Bei dem seltsamen Prozeß handelt es sich um das Eigentum an dem sogenannten Niemandswald von Felsövisö. Die Vorgeschichte des Streites reicht zurück bis in die Regierungszeit Josef II. (1780 bis 1790). Damals fand in Siebenbürgen eine große Flurbereinigung statt. Das Eigentum an dem weit ausgedehnten, bei der Gemeinde Felsövisö gelegenen Nadelwald ließ sich nicht ermitteln. Das lag zum guten Teil daran, daß niemand Lust hatte, die recht hohen Steuerlasten auf sich zu nehmen.

Als zu Beginn des 18. Jahrhunderts der Nutzungswert des Waldes beständig stieg, erklärten die Grundeigentümer von Felsövisö den Wald zum Gemeindeeigentum. Alle in der Gemeinde mit Grundstücken ansässigen Bauern nahmen die Nutzungsrechte in Anspruch. Doch nun griff der Fiskus ein und machte Rechte geltend, denn die Regie des Salzmonopols bedurfte des Holzes für die dem Salztransport dienenden Flöße.

Jahrzehntelang dauerten die Auseinandersetzungen. Erstmals 1852 strengte der Fiskus eine Klage auf neue Feststellung des Eigentums an. Diese Klage wurde in höchster Instanz vom Budapester Kassationshof abgewiesen. Aber damit war der Streitfall noch nicht erledigt, denn es erfolgten neue Klagen des Fiskus, der immer neue Beweismittel für seine Rechte beibrachte. Eine Entscheidung wurde nicht erreicht, die Prozesse gingen weiter. Die Grundeigentümer von Felsövisö wurden durch die hohen Gerichtskosten empfindlich geschädigt. Sie sahen sich deshalb gezwungen, Teile des Waldes an Privatpersonen und Erwerbsgesellschaften

Häfen im Nordlicht sprühen

POLARNACHTEINDRUCKE IN DEN STÄDTCEN NORWEGENS

PK. Das Dunkel der Polarnacht liegt über den Häfen und den kleinen Städten Nordnorwegens. Schwere Bootskörper heben sich Mast an Mast mit scharfen Silhouetten gegen den Nachthimmel. Und weit dahinter ragen die hohen Giebel großer Speicher, die seit Jahrzehnten in ihren Stockwerken den Proviant für den ganzen Norden und seine Menschen sowie für viele Boote in sich tragen, die von hier aus auf das stürmische Nordmeer hinausfahren, hinauf nach Spitzbergen in die Robbenjagdgründe, hinüber nach Grönland in das große träge dahinschiebende Eis oder zum sohnellen gefährlichen Heringsfang in den Lofoten. Proviant und Material für den ganzen Norden haben diese Speicher in sich getragen. Boot an Boot machte an ihren Ladekälen fest. Die Winden rasselten und die Ladebäume drehten sich, im Laternenscheine griffen viele Arme zu, während um den Bootssleib die Männer tanzten und Licht sich im trüben Hafenwasser spiegelte. Und weit im Hintergrund qualmte der Rauch von Heringsfabriken und Oelraffinerien in den Nachthimmel aus mächtigen Schornsteinen. Auch bei ihnen machte Boot um Boot fest, Tag um Tag, und löschte seine Ladung an Fischen oder Seehundspeck und Walöl. Der schwere Kran des Kohlenbunkers schob sich auf seinem Laufgestell hin und her und füllte die Bäuche der Frachter, die mit Kurs nach Süden oder Norden weiterliefen, durch die Schären, tief unter den Bergen, im schnellen scharfen Strom der Fjordengen oder mitten im brausenden weiten Meer.

Seelute sind die Bewohner der kleinen Stadt, und Kaufleute und Händler. Sie laufen schnell durch die winter nächtlichen Straßen der Stadt, wenn es gilt, eine Lieferung zu besorgen oder ein Geschäft zu schließen. Aber nachher sitzen sie eine Stunde und zwei in einer Ecke ihres kleinen Kaffees und blättern in der kleinen Zeitung des Städtchens, oder sie sprechen vom Wetter und von der See und von den Fischfangen, die gemacht wurden, oder man philosophiert und diskutiert um Leben und Sterben, um die kleinen Ereignisse in der Stadt, von denen jeder so viel weiß, daß es beinahe schon zuviel ist oder um den lieben anderen, auf den daselbe zutrifft.

Dann geht man nach Hause und ist lange und gemütlich und hört wohl auch ein bißchen nach den Nachrichten hin, die der Lautsprecher bringt, oder man hört Musik und schläft danach. Bis am anderen Morgen wieder die schnellen kleinen Pferdeschlitten durch die Straßen

sausen, Pferdegetrappel ans Fenster klingt, und wohl auch der Motor eines Wagens mürrisch anbrummt, weil die Nacht so kalt war. Dann beginnt die Arbeit wieder. Fischer kommen von den entfernt liegenden Küstendorfern, und Boote laufen ein und machen an den Landbrücken fest. Auf dem Fischmarkt schneiden die Händler Riesenstücke von großen Fischen ab, die in der Nacht gefangen wurden. Große gebogene Messer tragen die Händler in ihre Lederhandschuhe eingezwängt, und der Speck an den Schneiden ist gefroren. Die Pfeife dampft und glüht. Und Jungen mit Pelzmützen und roten Nasen samt hochsägtigen Gummistiefeln lungern vor der Markthalle herum und warten, bis die Schule im Ort ihre Pforten auf tut.

Zwischen all diesen Menschen und Tieren ist seit dem Vorjahr nun eine neue Erscheinung aufgetaucht: die feldgrau Uniform. Junge Gesichter unter dem Stahlhelm, blaue Jungen in ihren Päckchen und Offiziere mit ihren kurzen Dolchen, straffe Gestalten im eng sitzenden Mantel mit ihren silbernen Schulterstücken. Überall sind sie zu sehen, auffallend in ihrer feldgrauen Uniform und dennoch

kaum ein Fremdkörper im Bild der kleinen Stadt. So strafft die Haltung des Offiziers und der Leute, so freundlich und im Einvernehmen mit der Bevölkerung und so zurückhaltend zugleich. Jungen aus der Ostmark und von der Wasserkante, die einen fröhlich und freundlich, weil so das Wesen des Ostmarkers ist, ein wenig frei und ungezwungen — und die Männer von der Wasserkante mit ihren blauen Augen und den harten Seemannsgesichtern, verwandt den Menschen, die hier wohnen seit jeher.

Das Leben in der kleinen Stadt verhielt für einen Augenblick fast den Atem, als die deutsche Wehrmacht ihren Einzug hielt, aber die Bestürzung währte nicht lange. Das Leben in der kleinen Stadt trippelte schnell wieder weiter, wie es seit jeher getrabi und getrippelt hatte.

Die Schritte in den kleinen norwegischen Städten rauchen unbekümmert weiter. Und das Geschäft geht seinen Gang. Die Pferdeschlitten schleifen geschwind durch die Straßen. Die Speichertore sind weit offen. Nur das Gebrumm der schweren Wagenmotoren ist vielfältiger geworden. Schwere graue Kolosse der Wehrmacht fahren im Nordlichtsprühen auf den Landstraßen dahin. Es wird viel gearbeitet. Und zwischen den schweren Bootssleibern mit Vormast und Besanpfeil einmal ein Schnellboot der Kriegsmarine mit hoher Bugwelle dahin, daß

Vordiluviale Altertümlichkeiten, die vor kurzem bei Mérida (Yucatan) entdeckt wurden



Die zahllosen Ruinen der alten Städte im Yucatan haben in allen Zeiten das größte Interesse der Archäologen erregt. Die berühmten Ruinen in der Nähe von Mérida bei Uxmal sind heute noch Denkmäler von großer historischer Bedeutung. Vor kurzem wurden neue interessante Entdeckungen gemacht und die Archäologen nehmen an, daß es sich um vordiluviale Ruinen handelt. — Eines der neu entdeckten Baudenkmäler

ten, unter denen sich auch eine Aktiengesellschaft befand, zu veräußern.

Durch den Diktatfrieden von Trianon fiel mit ganz Siebenbürgen auch die Gemeinde, Fejővásárhely und der umstrittene Wald an Rumänien. Während der Dauer der rumänischen Herrschaft versuchte man eine Art Vergleich über den Niemandswald abzuschließen. Danach sollten 25 Prozent dem rumänischen Staat als Rechtsnachfolger des ungarischen gehören 14 Prozent der Aktiengesellschaft, verschiedenen Personen zusammen 10 Prozent und der Rest den rund 2300 nutzungs berechtigten Einwohnern der Gemeinde

Felsövisö. Doch der Durchführung des Vergleichs stellten sich in der Praxis unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, da der Niemandswald eine ganze Reihe von Eigentümern besaß, deren Besitztitel zudem nicht unbestritten waren.

Durch die Wiedereingliederung des Komitats ist der 88-jährige Streitfall jetzt wieder den ungarischen Behörden zugefallen. Sie sehen sich also erneut vor der Aufgabe, der Rechtsunsicherheit ein Ende zu setzen und den langen Streit um den Niemandswald endlich zu einem vernünftigen Abschluß zu bringen.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Fabrikshaus in Maribor
sucht tüchtigen, erfahrenen

Manipulanten

aus der Manufakturbranche für sofortigen
Einzug. Offerte unter „Dauerposten“ an
die Verwaltung.

643

Kleiner Anzeiger

zu verkaufen

KLEIDERKASTEN

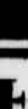
Psyche und Wanduhr zu verkaufen. Anzufragen Gasthaus — Frankopanova 55. 657-4

Graues, englisches DAMENKÖSTÜME

fast neu, für mittlere Größe, preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Lettnar, Aleksandrova 1-1. 659-4

HERREN-RAD

»Brennabor«, gebraucht, und 1 Kasten wird am 10. Februar um 13 Uhr versteigert bei Dasko, Pobrežje, Gosposvetska 50. 662-4



Unser lieber Bruder, Herr

ALOIS SCHNIDERITSCH

ist am 6. Februar 1941 von allen seinen Leiden erlöst worden.

Wir verabschieden uns am Samstag um 4 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje

Maribor, Graz, am 6. Februar 1941.

665

Die tieftrauernden Geschwister.

zu vermieten

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
mit Kabinett ab 1. März preiswert zu vermieten. Meljski hrib 12, oberhalb Gasthaus Kekec, 15 Minuten vom Hauptbahnhof. Anzufragen bei Rumpf dortselbst. 6616-5

Schöner, großer, trockener
KELLER
sowie Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 19. 653-5

zu mieten gesucht

LOKAL
(Zimmer), rein und trocken, zum Einstellen von Möbeln ab 1. März zu mieten gesucht. Anzufragen unter »Möbel« an die Verw. 639-6

Stellensuchte

Intelligentes, älteres
FRAÜLEIN
im Kochen und Führung eines Haushaltes perfekt, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. Verw. 627-7

ARZTENSWITWE
50-jährig, gebildet, wünscht bei Herrn entsprechenden Alters — wenn auch ohne Entgelt — als Wirtschafterin etc. unterzukommen. Zuschriften unter »Dame« an die Verw. 660-7

Schwarzer, junger, mittelgroßer
HUND
zugelaufen. Abzuholen: Felix Skrabi, Gosposka 11. 663-9

Welcher bessere
HERR
könnte mir ein guter Freund sein? Zuschriften mit voller Adresse unter »40-50 Jahre« an die Verw. 661-10

Funde - Verluste - Korrespondenzen

Unser seelenguter Gatte und Vater, Onkel und Großonkel, Herr

ALOIS SCHNIDERITSCH

Beamter der Staatsbahn I. R.

ist am 6. Februar aus diesem Dasein geschieden.

Die Beisetzung des teuren Verstorbenen findet am 8. Februar um 4 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje statt.

Maribor, 6. Februar 1941.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau I. Sa.

»Auf alle Fälle sitzen wir hier ausgezeichnet und werden essen wie die Fürsten!« fährt sie fort. »Mach dich recht breit, Mädel, wir wollen jeden wegekeln, der es wagt, sich an unseren Tisch zu setzen!«

Sie essen mit dem gesunden Hunger junger Menschen, und keiner von beiden achtet auf die Frau, die sie vom Eingang her lange und eindringlich beobachtet.

Irene überlegt noch immer, ob sie Karajan antreden soll; aber es erscheint ihr überflüssig und gefährlich zugleich, eine Szene heraufzubeschwören. Und was soll sie von ihm erfahren? Sie weiß jetzt, daß er in Dresden ist. Das genügt zunächst. Von seinen Plänen wird er ihr sowieso nicht viel erzählen.

Langsam wendet sie sich, ohne gesehen worden zu sein, und geht zu ihrem Wagen.

Charly wird schmunzeln, wenn ich ihm sage, was ich gesehen habe! denkt sie vergnügt und freut sich, ihm behilflich zu sein.

Lächelnd lenkt sie ihren Wagen aus der Reihe der parkenden Automobile.

Inzwischen sind auch Karola und Karajan fertig. Sie marschieren nun noch ein Stück in die bizarre Wildnis, der versteinerten Gärten des Elbsandsteingebirges. Sie haben sich bei den Händen gefaßt und sind fröhlich wie Kinder. Er treibt Schabernack wie ein großer Junge, versteckt sich in den unmöglichsten Winkel, narrt sie, kurz, ist glücklich und verliebt.

Sie läßt alles lächelnd geschehen und freut sich ihres großen Jungen. Vo'ge-

dem er rauchend und gelangweilt Zeitschriften durchblätterte.

»Ja. Deinen so sehr gelüfteten Doktor Herbert Karajan Ich traf ihn auf der Bastel mit einem Mädchen. Übrigens ein harmloses Ding.«

Irene hört, wie ihr Mann sich schnell erhebt und zu ihr herüberkommt.

»Hast du mit ihm gesprochen?«

»Ei sicher. Wir haben uns reizend unterhalten. Er läßt dich grüßen, Charly!«

»Vielen Dank!« verneigt sich Meßdorff spöttisch. »Dieses Märchen dürfte dir nicht einmal unser Stift von der Portokasse glauben. Ehrlich Irene . . . hat er dir irgendeine Antwort gegeben?«

»Unsinn! Ich habe ihn natürlich nicht angesprochen. Er hat mich gar nicht bemerkt. Jetzt tut mir's eigentlich leid!«

»Na, er würde nicht gerade liebenswürdig gewesen sein! Das kann ich dir versichern!« lacht Meßdorff.

Irene sieht ihn erstaunt an. »Ja, aber warum denn nicht? Und wenn ich nun mit ihm gesprochen hätte? Kannst du dir überhaupt vorstellen daß ein Mann nicht liebenswürdig zu mir ist?«

»Irene, laß den faulen Zauber! Gib klare Antwort!« Er reißt sie hart am Arm herum.

»Lab mich! Du bist ein brutaler Kerl! Willst du mir blaue Flecken verschaffen?«

»Irene — du darfst alles tun, was dir behagt, aber höre, du darfst mir keine Komödie vorspielen!«

»Tu ich doch nicht! Das weißt du doch ganz genau! Ich habe nur einen einzigen Menschen auf der Welt lieb und das bist du! Du kannst dich auf mich verlassen!«

»Hüte dich, mich zu betrügen! Bei geschäftlichen Dingen hört aller Firle auf! Verstanden?«

Sie sieht ihn eine Weile schräg von unten her an. Dann erschauert sie leicht.

»Charly, warum drohst du . . . ?« fragt sie endlich. »Weißt du nicht, weshalb ich das alles tue? Warum gehe ich hin und spioniere für dich? Weißt ich dich liebe?«

Warum schmücke ich mich und will schön sein? Für dich ganz allein! Begreifst du nicht, daß eine Frau immer neu, immer lockend und voller Geheimnis sein muß, wenn sie geliebt werden will?«

»Ja, ja, ehrst er ungeduldig ab. »Das weiß ich ja! Ich liebe dich . . . und du liebst mich! Aber . . .«

»Ja, Charly . . . nur dich liebe ich. Du warst mir gleichgültig, als ich dich kennlernte, es war eine Heirat um des Geschäftes willen. Das weißt du so gut wie ich. Aber das ist anders geworden, — Manchmal wundert mich mich selbst darüber. Glaub mir's . . . jetzt liebe ich dich nunst hinaus!«

»Na, na! Nicht so große Töne!«

»Es ist sehr dumm, daß ich dir das sage, ich weiß es, aber du sollst mir nicht immer mißtrauen! Du sollst nicht immer so . . . kalt zu mir sein! Immer hast du eigentlich nur deine Geschäfte im Sinn!«

»Aber Irene! Er küßt sie flüchtig auf die Stirn. »Das ist doch alles Unsinn! Ich tu's ja für dich! Und sieh mal: Geschäft ist Geschäft. Das muß eine Frau wie du doch begreifen können!«

Irene lächelt leicht.

»Warum willst du das gerade mir erklären? Ich habe doch alles das geerbt von Großvater, was Vater nicht mitbekommen hat an geschäftlicher Begabung. Ich verstehe ohne weiteres, daß Geschäft und Liebe zwei verschiedene Dinge sind. Wer nicht hart sein kann, wird auch nicht groß. Aber . . . du sollst manchmal auch mir gehören. Mir ganz allein!«

Meßdorff küßt ihr die Hand.

»Ich besitze nicht nur eine schöne . . . sondern auch eine überaus kluge Frau! Ich bin nur gespannt, was Karajan in Dresden will!«

»Er sah tadellos aus. Es muß ihm gut gehen. Vermögen aber besitzt er nicht — also muß er schließlich irgendwo arbeiten.«

(Fortsetzung folgt.)